

Bibliothek

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1972)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bibliothek

Die Bibliothek als Informationszentrum

Überblickt man die Entwicklung des Pestalozzianums und seiner Bibliothek in den letzten paar Jahren, so beweist die Statistik schlagend, wie stark sich das Interesse der Benutzer verlagert hat. Dem seinerzeit begonnenen *Ausbau der audiovisuellen Abteilung* – umfassend Schulwandbilder, Dias, Tonbänder und Schallplatten – hat die ständig gestiegene Nachfrage recht gegeben. Während der Bücherbezug im grossen und ganzen stationär geblieben ist, sind die Ausleihzahlen für die audiovisuellen Hilfsmittel gewaltig in die Höhe geschneilt.

Die Einsicht, dass der Einsatz audiovisueller Hilfsmittel nicht nur eine technische Seite hat, sondern vor allem auch ganz bestimmten methodisch-didaktischen Erfordernissen gehorchen muss, hat die Pädagogische Arbeitsstelle des Pestalozzianums bewogen, eine *audiovisuelle Zentralstelle* zu schaffen. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben besteht darin, den Gebrauch der verschiedenen audiovisuellen Mittel und den Einsatz der Medien in pädagogisch verantwortbarer Weise auf die Bedürfnisse der Schule und die Entwicklungsstufe der Schüler optimal abzustimmen. (Vgl. detaillierte Berichterstattung über die Tätigkeit der AV-Zentralstelle auf S. 46 ff.)

Aus dem Gesagten geht hervor, dass das Pestalozzianum in seiner Bibliothek den Übergang zu einem wirklich zeitgemässen, leistungsfähigen und den Bedürfnissen eines anspruchsvollen Publikums angepassten *Informationszentrum* bereits vollzogen hat. Neben dem ständig um Neuanschaffungen bereicherten Buchbestand nimmt die sogenannte *Mediothek* einen gleichberechtigten Platz ein. Erklärtes Ziel dieser Anstrengungen ist es, die Bibliothek so auszurüsten, dass sie immer besser jene *ergänzende Funktion* übernehmen kann, welche die Erfüllung der individuell spezifischen Bedürfnisse des Benützers in den Mittelpunkt ihrer *Dienstleistung* stellt. Mit Blick auf die im sogenannten Medienverbund arbeitenden Unternehmen wie etwa Funk- und Telekollegs bedeutet dies die Verfügbarkeit aller jener zusätzlichen Studienhilfen in Form von weiterführender Literatur, vielfältigen Dokumentations- und Anschauungsmaterials, ohne welches

eine richtige Verarbeitung und Vertiefung des am Radio, vor dem Bildschirm aufgenommenen Wissensstoffes gar nicht möglich ist.

Ferner muss eine Bibliothek wie diejenige des Pestalozzianums darauf bedacht sein, von gewissen *Standardwerken*, die oft schwer zu beschaffen und teuer sind, gleich mehrere Ausgaben bereitzustellen, kommt es doch bei den steigenden Studenten- und Seminaristenzahlen immer häufiger vor, dass die aufgegebenen Diplom- und Hausarbeiten das Studium derselben Grundlagenwerke verlangen. Nichts ist unangenehmer, als sich damit abfinden zu müssen, ein dringend benötigtes, aber bereits ausgeliehenes Buch für längere Zeit entbehren zu müssen.

Mit Vorteil setzt die erste *Einführung in das Benutzen* einer als Informationszentrum verstandene Biblio- und Mediothek in der Volksschule ein; spätestens Oberstufenschüler sollten in der Lage sein, die Möglichkeiten einer solchen Einrichtung voll auszuschöpfen, sei es zur Vorbereitung und Illustrierung eines Vortrages oder Aufsatzes, sei es für eine Gruppenarbeit oder selbstredend auch zur Befriedigung eigener Interessen (vgl. dazu den Beitrag im «Gymnasium Helveticum», Nr. 2/1973, S. 118 ff.).

Nachschlagewerke, Zeitschriften und Lehrmittel

Ist in den Tätigkeitsberichten früherer Jahre ausführlich auf die räumliche Erweiterung (Compactusanlagen!) der Bibliothek des Pestalozzianums, deren Aufbau und Anschaffungspraxis hingewiesen worden – auch diesmal gebührt wieder der Bibliothekskommission für ihre aufopfernde Lektüre und kundige Auswahl unter Leitung ihres Präsidenten, Sekundarlehrer *G. Huonker*, der herzliche Dank der Direktion –, soll diesmal namentlich auf drei Abteilungen hingewiesen werden, welche die besondere Aufmerksamkeit der Benutzer verdienen.

Handbibliothek

Während der Öffnungszeiten steht das Lesezimmer mit seiner *Präsenzbibliothek jedermann zur freien Verfügung*. Diese umfasst einige hundert Nachschlagewerke: Vom Neuen Brockhaus über Kindlers siebenbändiges Literaturlexikon, verschiedenen bis in die neueste Aktualität des Erziehungswesens reichenden Nachschlagewerken zur Pädagogik bis hin zum prachtvoll ausgestatteten Weltatlas findet sich in den Regalen eine Fülle von Informationen in Stichwörtern oder Artikeln aus allen

Wissensgebieten. Wem dies nicht genügt, dem können *mannigfache Literaturhinweise* oder spezielle *Bibliographien* (z.B. «Erziehungswissenschaftliche Dokumentation, Bd. 1: Bibliographie zur Schulorganisation und zur Reform des Bildungswesens» oder «Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft») auf seiner Suche nach weiterführenden Darstellungen behilflich sein. Ein guter Teil dieser Literatur – wenigstens auf dem pädagogischen und psychologischen Sektor – ist im Katalog der Bibliothek enthalten.

Zeitschriften

Ebenfalls im Lesezimmer liegen die jeweils neuesten Nummern von ca. 200 Zeitschriften auf. Sie stellen eine wichtige Informationsquelle in bezug auf neueste Forschungsergebnisse dar, aber auch sehr viele schulpraktische Hinweise (Lektionsbeispiele, Erprobung neuer didaktischer Wege etc.) werden in Zeitschriften veröffentlicht. Neben den zahlreichen ausgesprochen fachorientierten Periodika widerspiegeln Monatspublikationen wie «*Du*», «*Neue Rundschau*», «*Westermanns Monatshefte*», «*Theater heute*» und «*Turicum*» das kulturelle Leben in seinen vielfältigen Aspekten. In jüngster Zeit wurden u.a. neu abonniert: «*Neue Praxis*» – Kritische Zeitschrift für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (Luchterhand Verlag, Neuwied), «*Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*» (Verlag für Psychologie Dr. C.J. Hogrefe, Göttingen), «*Kunst und Unterricht*» – Zeitschrift für alle Bereiche der ästhetischen Erziehung (Friedrich Verlag, Velber) und «*Gruppendynamik*» (Klett Verlag, Stuttgart). Sobald der Jahrgang einer Zeitschrift komplett ist, wird er gebunden und in die Bibliothek eingereiht. Selbstverständlich werden die *wichtigsten Artikel laufend herauskatalogisiert*; oft verhält es sich so, dass über neue Schulprobleme, erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse und frisch zur Diskussion gestellte Methoden zunächst überhaupt nur in Zeitschriften Literatur aufzufinden ist. (Unterrichtstechnologie, Bildungsplanung etc.) Ganz nebenbei bemerkt können neuerdings im Lesezimmer auch Tonbänder abgespielt und Diapositive in handlichen Betrachtern auf ihre Eignung und Einsatzmöglichkeit im Unterricht geprüft werden.

Lehrmittel

Der Besuch der im Berichtsjahr in Hannover durchgeführten Fachmesse DIDACTA bot willkommene Gelegenheit, die Angebote der lückenlos vertretenen deutschsprachigen Verlage, die sich hauptsäch-

lich oder wenigstens teilweise der Herausgabe von Schulbüchern verschrieben haben, zu sichten. Die Zahl von weit über 500 im Berichtsjahr neu angeschafften Lehrmitteln beweist, dass zahlreiche Lücken ausgefüllt und neue Ausgaben bereitgestellt werden konnten. Zumindest was die *Schulbuchproduktion der deutschschweizerischen Kantone* betrifft, so darf die Sammlung des Pestalozzianums Vollständigkeit für sich beanspruchen; besonderes Augenmerk wird jedoch auch auf die *deutschen Schulbücher* gerichtet, welche zumindest manche Anregung bieten und damit eine wichtige informative Aufgabe erfüllen.

Auffällig ist ganz allgemein, wie stark die Zahl der Schulbücher über *Neue Mathematik* zugenommen hat. Die mannigfachen Bestrebungen, die heute auf dem Gebiet des Rechenunterrichts im Gange sind, haben sich also bereits auch ganz konkret im Unterrichtsstoff niedergeschlagen. Was sich im Bereich der Erwachsenen- und Jugendliteratur schon seit längerem abzeichnet, nämlich eine auffallende *Verlagerung von der Belletristik zum Sachbuch*, macht auch vor den Ausgaben für die Schulen nicht Halt. Fast möchte man bedauern, dass das Lesebuch alter Prägung, wo dem literarischen Text das Primat eingeräumt wurde, wobei freilich oft allzu unkritisch eine ideale und heile Welt ohne Aktualitätsbezug verherrlicht oder in einseitiger moralischer Absicht vergewaltigt wurde, von sachlich orientierten, fast in einer Art von Dokumentation aufgebauten, mit vielen Illustrationen versehenen Textsammlungen immer mehr verdrängt wird. Das Spektrum reicht von eigentlichen Arbeitsbüchern für den Sach- oder Realienunterricht (z.B. Bagel-Sachbuch, 4. Schuljahr, zum Thema «*Der Mensch und seine Umwelt*» – selbst Sexualaufklärung findet sich hier verpackt) bis zu äusserst anspruchsvollen Zusammenstellungen (z.B. «*Lesen, Darstellen. Begreifen*», Hirschgraben-Verlag) von «Texten, Arbeits- und Übungsmaterial zu allen Wirkungsbereichen des heutigen Deutschunterrichts, zum Sprechen und Schreiben, zur Literatur- und Sprachbetrachtung, zum Spiel und zur Rechtschreibung». Das Ziel solcher Ausgaben liegt in einem «*integrierenden Deutschunterricht*: Die Teilbereiche bleiben nicht isoliert, sondern können sich aufeinander beziehen. Die Untersuchung der sprachlichen Mittel erfolgt in engem Zusammenhang mit der Frage nach ihrer Leistung innerhalb der einzelnen Kommunikationsprozesse».

Vor solcher Stofffülle, vor solchem Anspruch stellt sich bisweilen die Frage, ob der Schüler zuletzt überhaupt noch imstande ist, einen einfachen literarischen Text wirklich zu lesen und zu verstehen, oder ob nicht vielmehr vor lauter Assoziationen und Vergleichen der Weg zur

Erfassung eines Werk- und Lebenssinnes verbarrikadiert worden ist. Dass man nicht nur jenseits der Grenzen, sondern auch im eigenen Land auf dem Schulbuchsektor tätig ist, beweisen die Jahr für Jahr neu herauskommenden Werke, die auch – entgegen anderslautender Klagen – Zeugnis für eine zunehmende *Koordination* ablegen, finden sich doch die Kantone recht häufig zu gemeinsam-gemeinschaftlichen Ausgaben zusammen. Als Verfasser zeichnen immer weniger einzelne Autoren; auch hier beginnt sich allmählich die Erkenntnis durchzusetzen, dass eine solche anspruchsvolle Arbeit wie diejenige an einem Schulbuch welchen Faches auch immer nur im *Team* mit Aussicht auf Erfolg geleistet werden kann.